



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Ödön von Horváth - Geschichten aus dem Wiener Wald*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



**Ödön von Horváth – Geschichten aus dem Wiener Wald****6.2.14****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler lernen vier Erzählungen und ein Volksstück Ödön von Horváths kennen.
- Sie befassen sich mit der Biografie eines Autors der 20er und 30er Jahre, der in seinem Leben und Werk die bedeutenden historischen Entwicklungen seiner Zeit auf exemplarische Weise aufgenommen und verarbeitet hat.
- Sie erkennen die gesellschaftskritische Ausrichtung seiner Literatur und setzen sich damit auseinander.
- Sie beschäftigen sich mit den Textsorten Märchen und Legende bzw. ihren jeweiligen satirischen Verfremdungen und schreiben selbst parodistische Texte.
- Sie entdecken und entwickeln die dramatische Form der „Fassadendramaturgie“ und wenden sie auf das Volksstück an.
- Sie erkennen, dass Horváth Macht und Gewalt als bestimmende (allerdings verleugnete und verdeckte) Faktoren der bürgerlichen Gesellschaft aufdeckt und kritisiert.
- Sie üben sich in Methoden der Interpretation epischer und dramatischer Texte.
- Sie beschäftigen sich mit Methoden der informativen und effektvollen Präsentation.
- Sie lernen die Methode des Rollenspiels kennen und wenden sie an.

**Anmerkungen zum Thema:**

Am 2. November 1931 wird im Deutschen Theater Berlin unter der Regie von Heinz Hilpert das Volksstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ uraufgeführt. Der 29-jährige Autor **Ödön von Horváth** ist vielen Kritikern und Theaterfreunden noch unbekannt, obwohl er kurz zuvor zum Träger des Kleist-Preises bestimmt wurde. Das Stück ist prominent besetzt: Peter Lorre spielt den Alfred, Carola Neher die Marianne, Hans Moser den Zauberkönig, Paul Hörbiger den Rittmeister und Paul Dahlke den Erich. Es wird zu einem großen Erfolg bei der Kritik und dem anwesenden Publikum - und heftig angefeindet von der gesamten nationalen und rechtsgerichteten Presse.

Horváth - wenn man ihm glauben darf - versteht die Aufregung nicht. „Diese Erregung ist mir persönlich ziemlich schleierhaft“, schreibt er, „man wirft mir oft vor, ich sei zu derb, zu ekelhaft, zu unheimlich, zu zynisch und was es dergleichen noch an schönen Worten gibt. - Man übersieht dabei, dass ich doch kein anderes Bestreben habe, als die Welt so zu schildern, wie sie leider ist ...“. Aber natürlich versteht Horváth doch: „Der Widerstand eines Teils des Publikums gegen meine Stücke beruht wohl darauf, dass dieser Teil sich in den Personen auf der Bühne selbst erkennt ... und zwar in ihrem mehr oder weniger bewussten privaten alltäglichen Gefühlsleben.“ Wie berichtet wird, hat das Publikum bei den Aufführungen der Geschichten sowohl brüllend gelacht als erschüttert geschwiegen, ob seine Stücke Tragödien oder Komödien sind, mochte der Dichter oft selbst nicht entscheiden. Seine Auffassung von Realismus war es, die ihm einen Rahmen vorgab, hinter diese Vorgabe wollte er nicht zurückgehen, dafür nahm er Anfeindungen in Kauf. „Ich schreibe nichts gegen, ich zeige es nur - ich schreibe auch allerdings nie für jemand, und es besteht die Möglichkeit, dass es dann gleich ‚gegen‘ wirkt. Ich habe nur zwei Dinge, gegen die ich schreibe, das ist die Dummheit und die Lüge. Und zwei, wofür ich eintrete, das ist die Vernunft und Aufrichtigkeit.“

In der vorliegenden Einheit wird, gemäß diesem „realistischen“ Programm, das Schwergewicht auf die Techniken der „Entlarvungskunst“ gelegt. Es ist eine aus dem Kriminalroman wie der militärischen und geheimdienstlichen Strategie bekannte Technik, das Geheime dadurch zu verbergen, dass es so offen wie möglich präsentiert wird. Horváth geht den umgekehrten Weg: Er verbirgt, was eigentlich gesehen werden soll - hinter Fassaden, hinter Ideologien, hinter großen Worten. Gleichzeitig schafft er Durchblicke, die es uns ermöglichen, das Verhüllte wahrzunehmen, und je sorgfältiger es die Figuren auf der Bühne zu verhüllen trachten, desto mehr sticht es ins Auge. Der Studie von Ingrid Haag (siehe Literaturverzeichnis) folgend, ist die Technik der Fassadendramaturgie, das Spiel vom Verhüllen und Enthüllen, Schwerpunkt und

**6.2.14****Ödön von Horváth – Geschichten aus dem Wiener Wald****Vorüberlegungen**

„roter Faden“ der Einheit. Die Schüler sollen auf dieser Grundlage nicht nur zu genauer und sorgfältiger Textarbeit und zur kritischen Betrachtung, sondern auch zu eigenen Schreibversuchen und produktiven Bearbeitungen angeregt werden.

Einen zweiten Schwerpunkt bildet der biografische und historische Kontext der Arbeit. Horváths Wirken fällt in eine bewegte Zeit - er lebt und schreibt in der Zeit der Weimarer Republik und des Aufstiegs des deutschen und europäischen Faschismus und er schreibt in Berlin und München, an den Brennpunkten der politischen Kämpfe dieser Zeit. Mit modernen Formen der Präsentation sollen die Schüler an seiner Biografie exemplarisch den engen Zusammenhang zwischen Kunst und Wirklichkeit erfassen und darstellen.

**Literatur zur Vorbereitung:**

*Ödön von Horváth*, Geschichten aus dem Wiener Wald, Gesammelte Werke, Bd. 4, suhrkamp taschenbuch 1054, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. (1) 1986

[enthält die Fassung in sieben Bildern und die - besprochene - Fassung in drei Teilen; nach dieser Ausgabe wird zitiert]

*Ödön von Horváth*, Geschichten aus dem Wiener Wald, Gesammelte Werke, Bd. 11, suhrkamp taschenbuch 1061, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. (1) 1988

[Sportmärchen, andere Prosa und Verse]

*Traugott Krischke*, Horváth Chronik, suhrkamp taschenbuch materialien 2089, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. (1) 1988

*ders.*, Horváths Stücke, suhrkamp taschenbuch materialien 2092, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. (1) 1988

*Dieter Hildebrandt*, Horváth in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg (1) 1975 [Bildmaterial]

*Kurt Bartsch*, Ödön v. Horváth, Sammlung Metzeler 326, Verlag J.B. Metzeler, Stuttgart und Weimar 2000

*Ingrid Haag*, Ödön v. Horváth. Fassadendramaturgie. Beschreibung einer theatralischen Form. Literaturhistorische Untersuchungen, hrsg. von Theo Buck, Peter Lang, Frankfurt, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1995

Her und hin und hin und her, Programmbuch der Badischen Landesbühne Bruchsal zu Ödön v. Horváth, Kasimir und Karoline, Buntbuch Nr. 54, Bruchsal 1992 [Bildmaterial, Selbstzeugnisse]

*Thomas Schmitz*, Das Volksstück, Sammlung Metzeler 257, Verlag J.B. Metzeler, Stuttgart 1990

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Biografisches und Historisches
2. Schritt: Märchen und Legenden als Vehikel der Satire
3. Schritt: Die „stille Straße im achten Bezirk“ und andere Schauplätze
4. Schritt: Eros und Tod
5. Schritt: Moralische Prinzipien und ökonomische Interessen

## Ödön von Horváth – Geschichten aus dem Wiener Wald

6.2.14

## Unterrichtsplanung

## 1. Schritt: Biografisches und Historisches

## Lernziele:

- Die Schülern lernen die wichtigsten Lebensdaten Ödön v. Horváths kennen und beziehen sie auf ihren jeweiligen historischen Hintergrund.
- Sie erkennen, dass seine Lebensgeschichte stark von den allgemeinen politischen und historischen Veränderungen seiner Zeit beeinflusst wurde.
- Sie machen sich Gedanken über eine gleichermaßen informative wie effektvolle Präsentation seines Lebenslaufes in der Klasse.

Es empfiehlt sich, der Behandlung der „*Geschichten aus dem Wiener Wald*“ eine mehr oder weniger ausführliche Einführung in die **Biografie** Ödon v. Horváths voranzustellen (vgl. **Texte und Materialien M1 und M2**).

Obwohl Horváth nur 36 Jahre alt geworden ist, spiegeln sich in seiner Lebensgeschichte die entscheidenden politischen Bewegungen und Veränderungen Europas in der ersten Hälfte des 20. Jh. sehr deutlich wider.

Die Welt von 1901, als er in Fiume (heute Italien) geboren wurde, ist eine ganz andere als die von 1923/24, als er (in München und Berlin) mit seinen ersten ernsthaften literarischen Arbeiten hervortrat, und wieder eine andere als die von 1937, dem Jahr seinen Todes.

Er wird in die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie hineingeboren, die – über seinen Vater – seine ersten Lebensjahre mit mehrfachem Wechsel des Wohn- und Schulorts entscheidend prägt.

Aus freien Stücken entscheidet er, der angeblich mit 14 sein erstes deutsches Wort geschrieben hat, sich dafür, ein *deutscher* Schriftsteller zu werden – diese Entscheidung revidiert er 1936, als er, unter dem Eindruck des Faschismus, sein gesamtes Werk zurückzieht und sich zur ungarischen Literatur (mit der er schon in seiner Jugend in Kontakt stand) zurückwendet.

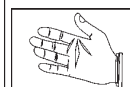
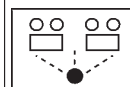
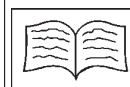
Die Wechselwirkung zwischen Biografie, geschichtlicher Entwicklung und Werk kann am Beispiel Horváths exemplarisch nachgewiesen und in ihrer Bedeutung aufgezeigt werden: Einerseits ist er, wie kaum ein anderer Schriftsteller, in der Lage, frei zwischen verschiedenen Kulturen und Sprachen zu wählen (und so biografisch und literarisch auf entsprechende historische Entwicklungen zu reagieren), andererseits wirken sich politische Veränderungen (z.B. das Aufkommen des Faschismus) sehr unmittelbar und direkt auf sein Leben aus.

Lebensdaten und Biografie Ödön von Horváths können in Form eines klassischen *Schülerreferats* vorgestellt werden.

Über diese Aufgabe lassen sich die Schüler aber, am besten in *Gruppen*, auch leicht an moderne und zeitgemäße Formen der **Präsentation** heranzuführen. Es empfiehlt sich außerdem, fächerverbindend mit dem Fach Geschichte zusammenzuarbeiten.

## Vorschläge:

- Eine **Bild-Text-Collage**: Die Schüler benutzen Plakatpapier in drei verschiedenen Farben. Auf den ersten Plakatstreifen werden biografische Daten und Bilder aufgeklebt, auf den





**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Ödön von Horváth - Geschichten aus dem Wiener Wald*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

